

Fairer Handel statt Hilfe

Die Geschichte des Fairen Handels

„Es kommt nicht darauf an,
den Menschen in der dritten
Welt mehr zu geben,
sondern ihnen weniger zu stehlen.“

Jean Ziegler, Soziologe und Globalisierungskritiker

Die Geschichte des Fairen Handels nahm 1946 in den USA ihren Anfang, als eine Organisation Handwerksprodukte aus Puerto Rico verkaufte. Eine neue Form der Entwicklungszusammenarbeit entstand: Fairer Handel statt Hilfe.

Es wurden faire Importorganisationen gegründet, die ihre Waren direkt von den Produzent/innen bezogen. Seit den 1970er Jahren werden in Europa Weltläden eröffnet.

Heute wird die Arbeit im Fairen Handel mit Hilfe der Netzwerke FLO (Fairtrade Labelling Organizations International), WFTO (World Fair Trade Organization) und EFTA (European Fair Trade Association) weltweit koordiniert.

Allein in Europa gibt es rund 200 Import- und Großunternehmen, mehr als 3.000 Fachgeschäfte für Fairen Handel und rund 100.000 Supermärkte, die fair gehandelte Produkte anbieten.

„Der Faire Handel – Fair Trade – ist eine Handelspartnerschaft, die auf Dialog, Transparenz und Respekt beruht und nach mehr Gerechtigkeit im internationalen Handel strebt.

Er leistet einen Beitrag zu nachhaltiger Entwicklung, indem er bessere Handelsbedingungen bietet und die Rechte benachteiligter Produzent/innen und Arbeiter/innen – speziell in den Ländern des Südens – sichert.

Fair Trade Organisationen engagieren sich – gestärkt durch Verbraucher/innen – aktiv für die Unterstützung der Produzent/innen, für Bewusstseinsbildung und Kampagnenarbeit, um die Regeln und Praktiken des konventionellen Handels zu verändern.“

Definition für Fairen Handel nach FLO International, WFTO und EFTA.



© Hans-Joachim Wimmer



© EFTA Fairer Handel / A. Taylor



© Hans-Joachim Wimmer

Quellen:
Handeln – anders als andere
FAIRTRADE Österreich



Der Mensch im Mittelpunkt

Ziele und Kriterien des Fairen Handels

„Die Knappheit, die wir als Armut erleben, stammt von einem Wirtschaftssystem, das sich rund um das Prinzip der Gier organisiert hat – und das Gier belohnt. Egal ob es die Gier von Unternehmen ist oder die von Konsumenten. Eine Ökonomie, deren Basis Gier ist, muss ganz von selbst Armut erzeugen – weil sie Menschen ihren Anteil an den Ressourcen dieser Erde raubt.“

Vandana Shiva, Physikerin und Trägerin des Alternativ-Nobelpreises

Spekulationsgeschäfte, Verknappung, Klimawandel, Ernteausfälle: Auf dem Weltmarkt sind die Preise für Rohstoffe ständig Schwankungen unterworfen. Faire und stabile Preise in Form von Mindestpreisen und eine langfristige, gleichberechtigte Partnerschaft mit Produzent/innen bilden deshalb die Grundlage des Fairen Handels.

Mit der Fair-Trade-Prämie werden Soziales, Infrastruktur-Maßnahmen und Bildung finanziert.

Somit profitieren neben den Produzent/innen ganze Dörfer oder Regionen vom Fairen Handel.

Das größte globale Netzwerk von Fairhandelsorganisationen ist die World Fair Trade Organization (WFTO). Die Weltläden in Österreich orientieren sich an den Standards der WFTO:

1. Armutsbekämpfung
2. Transparenz und Rechnungslegung
3. Weiterbildung und Kompetenzgewinn
4. Den Fairen Handel bewerben
5. Zahlung eines fairen Preises
6. Situation der Frauen verbessern
7. Gute Arbeitsbedingungen
8. Keine ausbeuterische Kinderarbeit
9. Rücksicht auf die Umwelt
10. Rücksichtsvolle Handelsbeziehungen



Quellen:
ARGE Weltläden ·
Handeln – anders als andere



7.000.000.000 Menschen

Leben in einer globalisierten Welt

„Die Erde bietet genug für die Bedürfnisse aller –
aber nicht für die Gier von einigen wenigen.“

Mahatma Gandhi

Im Sekundentakt bis sieben Milliarden zu zählen würde länger als 222 Jahre dauern. Seit 31. Oktober 2011 leben sieben Milliarden Menschen auf der Erde. In den reichen Industrieländern leben etwa 18 Prozent der Bevölkerung, 82 Prozent der Menschen leben in den so genannten Entwicklungsländern. Etwa drei Milliarden Menschen leben von weniger als zwei Dollar am Tag. Ein Siebtel der gesamten Menschheit lebt in Slums.

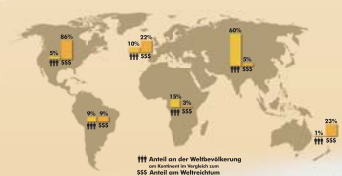
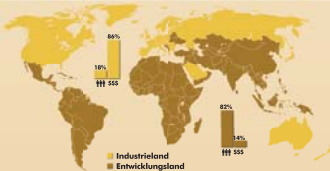
Jede Minute stirbt eine Mutter während der Geburt und fünf Menschen sterben an AIDS. Die Spaltung zwischen Arm und Reich wächst: Weniger als ein Prozent aller Haushalte weltweit zählt zu den Dollar-Millionären und besitzt knapp zwei Fünftel des gesamten globalen Vermögens.

Beim Millenniumsgipfel der Vereinten Nationen in New York im September 2000 formulierten die teilnehmenden Staaten acht Millennium-Entwicklungs-Ziele.

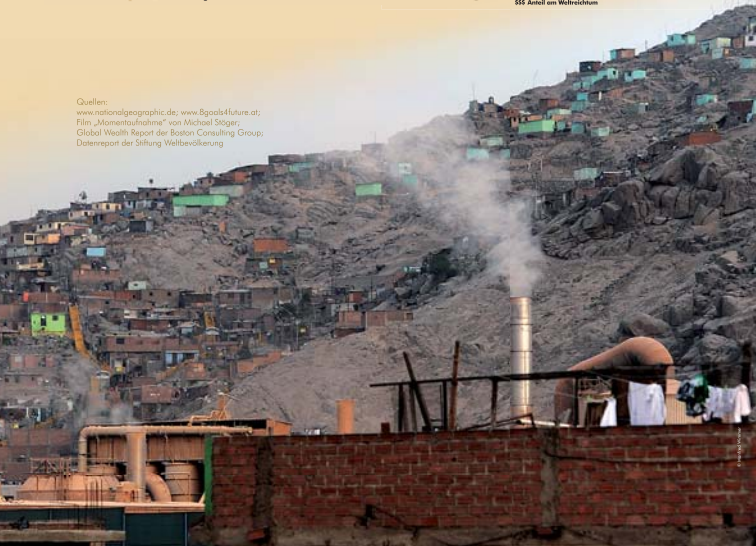
- Extreme Armut und Hunger beseitigen
- Grundschulausbildung für alle Kinder gewährleisten
- Gleichstellung und größeren Einfluss der Frauen gewährleisten
- Die Kindersterblichkeit senken
- Die Gesundheit der Mütter verbessern
- HIV/AIDS, Malaria und andere Krankheiten bekämpfen
- Eine nachhaltige Umwelt gewährleisten
- Eine globale Partnerschaft im Dienste der Entwicklung schaffen

Jede Sekunde wächst die Weltbevölkerung
laut Statistik um 2,6 Menschen ...

156	Menschen in der Minute
9.360	Menschen in der Stunde
224.640	Menschen am Tag
1.572.480	Menschen in der Woche
6.963.840	Menschen im Monat oder
81.993.600	Menschen im Jahr –
etwa das Zehnfache der Einwohnerzahl Österreichs.	



Quellen:
www.nationalgeographic.de; www.Goals4future.at;
Film „Momentaufnahme“ von Michael Stöger;
Global Wealth Report der Boston Consulting Group;
Datenreport der Stiftung Weltbevölkerung



global players

Die unfairen Spielregeln des Welthandels

„Die Globalisierung hat multinationale Unternehmen zu den neuen Herren der Welt gemacht. Sie setzen Regierungen unter Druck, profitieren von Ausbeutung, Menschenrechtsverletzungen und Umweltzerstörung und gefährden die Demokratie.“

Klaus Werner-Lobo in seinem Buch
„Uns gehört die Welt“



Innerhalb eines Vierteljahrhunderts vervierfachte sich die Zahl der multinationalen Unternehmen auf über 70.000. Die 500 größten Multis kontrollieren mittlerweile etwa 70 Prozent des Welthandels.

Ihre Reichtümer sind größer als die Guthaben der 133 ärmsten Länder der Welt.

Globalisierung

1983 definierte der Wirtschaftswissenschaftler Theodore Levitt Globalisierung als zunehmende wirtschaftliche, soziale und kulturelle Verflechtungen unserer Welt. Als Beispiele nannte Levitt den wachsenden Austausch von Handelsgütern, Geldströmen, Wissen und Arbeitskräften zwischen den Staaten. Den Bewohnern der reichen Industriestaaten hat die Globalisierung viele Vorteile gebracht. Die Verlierer sind die Menschen in den armen Ländern, die bereits zu den Anfängen des weltumspannenden Handels vor etwa 500 Jahren ausgebeutet wurden.

Kolonialismus

Entdecker wie Kolumbus waren die ersten Globalisierer. Sie begannen, ein Handelsnetz um den gesamten Erdball zu spinnen. Deutschland, Frankreich, die Niederlande, Portugal, Spanien und England gründeten Kolonien in Afrika, Asien, Mittel- und Südamerika und im Nahen Osten. Unter menschenunwürdigen oder gefährlichen Bedingungen wurden Rohstoffe produziert bzw. gefördert. Erst Mitte des 20. Jahrhunderts erlangten alle Kolonien die Unabhängigkeit. Die Form der Eroberungspolitik hat sich gewandelt. Nach wie vor werden weltweit Länder ausgebeutet und Menschen versklavt.

Sklaverei heute

Millionen von Männern, Frauen und Kindern leben als Sklaven. Sie werden wie Ware verkauft, gezwungen für geringe oder sogar ohne Bezahlung zu arbeiten und sind ihrem Arbeitgeber ausgeliefert. Obwohl Sklaverei verboten ist, existiert sie als Leibeigenschaft, Zwangsarbeit oder erzwungene Heirat.

Menschen jeden Alters werden verschleppt und sind psychischer und körperlicher Gewalt ausgesetzt und ihrer Freiheit beraubt. Zum Teil müssen sie gesundheitsschädliche oder lebensgefährliche Arbeit verrichten.

Das Fairtrade-Gütesiegel und die anerkannten Lieferant/innen der Weltläden garantieren, dass Menschenrechte respektiert werden:



Soziales

- Arbeitsrechtliche Mindeststandards
- Demokratische Organisationsstrukturen
- Transparenz
- Verbot ausbeuterischer Kinderarbeit und Zwangsarbeit

Handel

- FAIRTRADE-Mindestpreis
- FAIRTRADE-Prämie für Soziales, Infrastruktur und Bildung
- Bioaufschläge
- Langfristige Handelsbeziehungen
- Vorfinanzierung und kontrollierter Warenfluss

Umwelt

- Gentechnikfreies Saatgut
- Liste verbotener Substanzen
- Umweltschonender Anbau
- Förderung Bioanbau
- Schutz natürlicher Wasserressourcen

Quellen:
Klaus Werner-Lobo „Uns gehört die Welt“;
Gerd Schneider „Globalisierung“;
www.onslavery.org; FAIRTRADE

Menschenrecht auf

Nahrung und Wasser

„Ein Kind, das an Hunger stirbt, wird ermordet.“

Jean Ziegler in seinem Buch „Aufstand des Gewissens“

Mehr als eine Milliarde Menschen hungern. Täglich sterben Tausende Menschen an Hunger – mehr als an AIDS, Malaria und Tuberkulose. Das Groteske an der Situation: Weltweit werden mehr Lebensmittel produziert als je zuvor und: Zwei Drittel der hungernden Menschen leben in ländlichen Regionen, wo die Lebensmittel produziert werden.

Die Agrar- und Handelspolitik und das Konsumverhalten in den Industrieländern haben großen Einfluss auf die Ernährungssituation der Menschen im Süden. Die Ursachen der Ernährungskrise sind zahlreich. Technische Innovationen, Gentechnik und industrielle Landwirtschaft sind jedoch keine Lösung.

Der Faire Handel und die ökologische Landwirtschaft hingegen können maßgeblich zur globalen Ernährungssicherung beitragen. Mit ihrer Kampagne „öko&fair ernährt mehr“ fordern die Weltläden:

1. Unterstützung der kleinbäuerlichen Strukturen
2. Eigenversorgung der lokalen Bevölkerung sichern
3. Lebensmittelproduktion, -verarbeitung und -verteilung mit regionalem und nationalem Fokus
4. Exporterstattungen streichen
5. Zugang zu Land, Wasser und Saatgut für Kleinbauern sichern
6. Menschenrecht auf Nahrung muss Priorität auf allen politischen Ebenen werden

Land Grabbing

Die Ursache für Hunger und Unterernährung in ländlichen Gebieten ist häufig der fehlende Zugang der Menschen zu Ackerland. Das Phänomen „Land Grabbing“ verschärft die Ernährungskrise: Ausländische Staaten, Konzerne und Investoren kaufen Agrarflächen in asiatischen, afrikanischen und lateinamerikanischen Ländern, in denen zum Teil die regionale Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln nicht gesichert ist.

So wie das Recht auf Nahrung, ist seit dem Jahr 2010 auch der Anspruch auf sauberes, trinkbares Wasser ein offiziell anerkanntes Menschenrecht.

Alarmierende Fakten aus dem UN-Umweltprogramm:

- 884 Millionen Menschen haben keinen oder unzureichenden Zugang zu sauberem, trinkbarem Wasser.
- Knapp 2,5 Milliarden Menschen stehen keine einfachen sanitären Anlagen oder Toiletten zur Verfügung.
- Mehr als zwei Millionen Menschen sterben jedes Jahr an Wassermangel oder verseuchtem Wasser.
- Durchfallerkrankungen sind bei Kindern unter fünf Jahren weltweit die zweithäufigste Todesursache.
- Die Wüste breitet sich über Flächen aus, die früher landwirtschaftlich genutzt wurden.
- Wassermangel führt bereits zu Konflikten.

www.fian.at



Quellen:
www.fian.at; www.dw-world.de
ARGE Weltläden

© Caritas Salzburg

Kind sein ...

Der Faire Handel schützt die Rechte der Kinder

„Jeder hat das Recht auf Bildung. Die Bildung ist unentgeltlich, zum mindesten der Grundschulunterricht und die grundlegende Bildung. Der Grundschulunterricht ist obligatorisch. (...)“

Auszug aus der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte, Artikel 26



Mehr als 200 Millionen Kinder im Alter zwischen 5 und 15 Jahren müssen weltweit arbeiten.

Mehr als zwei Drittel der Kinder arbeiten in der Landwirtschaft. Andere arbeiten in Fabriken, Steinbrüchen, Haushalten oder bieten Dienstleistungen wie Schuhe putzen oder das Tragen von Lasten an.

Die unmenschlichsten Formen der Kinderarbeit sind die Schuldknechtschaft, Kriegseinsätze und Prostitution.



Zum Teil werden Kinder von ihren Familien getrennt oder arbeiten unter sklavenähnlichen Bedingungen.

Kinderarbeit einfach zu verbieten ist leider keine Lösung.

Das Einkommen der Kinder kann für manche Familien lebensnotwendig sein. Deshalb unterscheidet der Faire Handel zwischen arbeitenden Kindern und ausgebeuteten Kinderarbeiter/innen. Der Faire Handel verbietet ausbeuterische Kinderarbeit. Die Bildung und die Gesundheit der Kinder müssen geschützt werden.

Regelmäßige Kontrollen stellen sicher, dass dieser Standard eingehalten wird.



www.youtube.com/fairhandeln

DIE ZEHN WICHTIGSTEN KINDERRECHTE

1. Das Recht auf Gleichbehandlung und Schutz vor Diskriminierung unabhängig von Ethnie, Religion, Herkunft und Geschlecht
2. Das Recht auf einen Namen und eine Staatszugehörigkeit
3. Das Recht auf Gesundheit
4. Das Recht auf Bildung und Ausbildung
5. Das Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung
6. Das Recht, sich zu informieren, sich mitzuteilen, gehört zu werden und sich zu versammeln
7. Das Recht auf eine Privatsphäre und eine Erziehung im Sinne der Gleichberechtigung und des Friedens
8. Das Recht auf sofortige Hilfe bei Katastrophen und Notlagen und auf Schutz vor Grausamkeit, Vernachlässigung, Ausnutzung und Verfolgung
9. Das Recht auf eine Familie, elterliche Fürsorge und ein sicheres Zuhause
10. Das Recht auf Betreuung bei Behinderung



Quellen: „Jahrbuch einer Welt“ von Karl-Albrecht Immler; und Klaus Trönkle; FARIKADE; Unicef

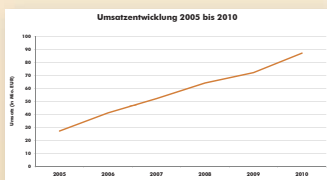


Ein faires Angebot

Fair einkaufen in Österreich

Seit im Jahr 1977 der erste Weltladen in Innsbruck eröffnet wurde, stieg die Nachfrage kritischer Konsument/innen nach fair gehandelten Produkten ständig an. Mittlerweile gibt es zwei Weltcafés und mehr als 90 Weltläden in Österreich, die fair gehandelte Lebensmittel und Handwerksprodukte anbieten.

Die hohe Qualität fair gehandelter Produkte und der Trend zu ethischem und ökologischem Konsum weckten das Interesse konventioneller Unternehmen am einstigen Nischenmarkt. Die Entwicklung des FAIRTRADE-Gütesiegels ermöglichte den Verkauf außerhalb der Weltläden. Österreichweit bieten etwa 5.000 Geschäfte und Gastronomiebetriebe zertifizierte Produkte an. Im Jahr 2010 stieg der geschätzte Umsatz von Produkten mit dem FAIRTRADE-Gütesiegel in Österreich um 21 Prozent auf 87 Millionen Euro. Es gibt mehr als 600 Produkte mit dem FAIRTRADE-Gütesiegel. Drei Viertel des Sortiments sind auch Bio-zertifiziert.



Fairer Preis

Produzent/innen erhalten im Fairen Handel einen garantierten Mindestpreis, der über dem Weltmarktpreis liegt und die Produktions- und Lebenshaltungskosten abdeckt. Zusätzlich gibt es Zuschläge für Bio-Qualität und eine FAIRTRADE-Prämie, mit der gemeinschaftliche Projekte wie Gesundheitsstationen oder Bildungsprojekte und soziale Leistungen finanziert werden.



Quellen:
Martino Hahn und Frank Herrmann
„Fair einkaufen – aber wie?“
ARGE Weltläden, www.fairtrade.at
© Initiative Eine Welt

Bio-fairer Genuss

Kaffee Orgánico aus Mexico

„Die Erde verteidigen, heißt das Leben verteidigen! Unsere Vorfahren haben immer nach diesem Grundsatz gehandelt und uns das Land, die Berge und die Flüsse bewahrt, von denen wir heute noch leben. Nie haben sie chemische Düngemittel und Pestizide benutzt. Dann gab es einmal eine Zeit, in der uns technische Berater den Gebrauch solcher Mittel empfohlen haben, um mehr ernten zu können.

Aber wir haben ihnen nicht vertraut und an unserer traditionellen Anbauweise festgehalten ...“

Kleinbauernkooperative UCIRI, Mexiko

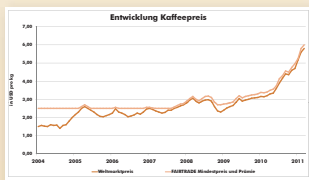
Kaffee Orgánico aus dem Weltladen war der erste fair gehandelte Bio-Kaffee in Österreich. Die Marke der EZA Fairer Handel ist seit 1988 der beliebteste Kaffee mit dem FAIRTRADE-Gütesiegel. Mexikanische Kleinbauernkooperativen liefern die wertvollen Arabica-Hochlandbohnen an die Importorganisation EZA in Köstendorf. Die rund 3000 Mitglieder sind Angehörige verschiedener indianischer Volksgruppen. Die Einnahmen der Familien stammen zu 80 Prozent aus dem Kaffeeanbau.

Der sorgsame Umgang mit der Natur als Grundlage ihres Lebens findet im biologischen Landbau nach international anerkannten Richtlinien seinen Ausdruck. Dies ist mit deutlicher Mehrarbeit verbunden und erfordert eine genaue Kenntnis der natürlichen Kreisläufe. Schatten spendende und Stickstoff bindende Bäume zwischen den Kaffeestauden regulieren die Luftfeuchtigkeit, schützen vor Erosion, fördern die Bodenfruchtbarkeit und beugen dem Kaffeerost vor.

Der biologische Dünger wird durch Kompostierung aus Pflanzenabfällen gewonnen.

Unkraut wird per Hand entfernt und Schädlinge werden auf biologische Weise bekämpft.

Neben Anbau und Ernte übernehmen die Produzentenfamilien auch die ersten Verarbeitungsschritte: das Schälen der Kaffeekirschen und das Waschen und Trocknen der Kaffeebohnen.



Quellen: EZA Fairer Handel GmbH, Köstendorf; FAIRTRADE

www.youtube.com/fairhandeln



© FAIRTRADE Österreich



© FAIRTRADE Österreich



© EZA Fairer Handel



Die Speise der Götter

El Ceibo · Bio-Kakao aus Bolivien

„Mein Vater hatte insgesamt drei Hektar mit Kakaobäumen gepflanzt. Wir öffneten die Früchte und aßen das weiße Fruchtfleisch. Die Kerne warfen wir weg. Kakaofrüchte waren für uns wie Mangos oder Orangen. Wir kannten den Wert der Bohnen noch nicht, und es waren sowieso noch zu wenige, um verkauft zu werden. Erst später wurde mir klar, dass die Bohnen Geld brachten, dass sie das wichtigste Produkt waren, das wir anbauten.“

Ana Maria Condori, Kakao-Genossenschaft El Ceibo, Bolivien

Ana Maria Condori war 1977 Gründungsmitglied der Kakaogenossenschaft El Ceibo in Bolivien. Wegen Landknappheit und einer Krise in der Bergbauindustrie wurde sie gemeinsam mit tausenden Familien Mitte der 1960er Jahre vom Staat in das 4.000 Meter tiefer gelegene Amazonas-Gebiet umgesiedelt.

Ihre Hoffnung auf ein besseres Leben wurde zunächst jedoch enttäuscht. Sie mussten den Kakao-Anbau erst erlernen und Gewinne blieben aus. Die Bolivianer wussten nichts vom Weltmarktpreis und verkauften ihren Kakao an Zwischenhändler, die viel zu wenig bezahlten.

Erst seit der Zusammenarbeit mit Fair-Handelsorganisationen hat sich die Situation verbessert.

Faire Preise, intensive Beratung, Qualitätssicherung und die gemeinsame Weiterentwicklung der Produkte stärken die Produzent/innen und öffnen neue Marktzugänge. Bereits 1987 begann El Ceibo, auf kontrollierten Bio-Anbau umzustellen.

Der Anteil der Bio-Produktion liegt bei 70 Prozent und steigt ständig.

Der Bio-Kakao von El Ceibo wird zu Kakao-Pulver, Snacks und Schokoladen wie Bio-Mascao und Bio-Fairetta verarbeitet.

Die Bio-Kakaobutter wird für die faire Naturkosmetik-Linie der EZA verwendet.

Bio-Mascao war 1991 die erste fair gehandelte Schokolade der Welt. Das Schweizer Fair-Handels-Unternehmen Claro hatte deren Produktion initiiert, um die Kakao-Absätze von El Ceibo zu steigern.

Der Name El Ceibo symbolisiert den Überlebenswillen der Mitglieder der Kooperative: El Ceibo ist ein Urwaldbaum von dem erzählt wird, dass er niemals stirbt.

Selbst wenn er gefällt und in Latten geschnitten wird, sollen daraus neue Bäume sprießen.

Quelle: EZA Fairer Handel GmbH, Köstendorf

www.youtube.com/fairhandeln



© Initiative Eza Val



© Initiative Eza Val



© Initiative Eza Val



Fair kleiden - mein Stil



Bio, fair und transparent vom Feld bis ins Regal

„Schon mal auf ein Etikett geguckt? „100 Prozent Baumwolle“ steht da und bei welcher Temperatur ich das Kleidungsstück waschen soll. Mehr nicht. Die Last von Chemikalien und die Hungerlöhne für Frauen – und Kinder – werden mir verschwiegen.

Für mich ist es aber ein modernes Bürgerrecht zu wissen, wie und wo diese Kleidung gemacht wird. Schließlich wollen die Unternehmen heutzutage am liebsten gläserne Kunden.

Ich will gläserne Unternehmen und Produkte.“

Kirsten Brodde, Bloggerin und Autorin des Buches „Saubere Sachen“

Bei der Produktion von Kleidung für den konventionellen Handel werden täglich Menschenrechte verletzt. Konzerne lassen Mode in Asien, Lateinamerika, Afrika und Osteuropa fertigen, weil dort Arbeitskräfte billig sind und Gewerkschaften wenig Einfluss haben. Die Clean Clothes Kampagne (CCK) setzt sich für faire Arbeitsbedingungen in der Bekleidungs- und Sportartikelproduktion ein.

Die CCK ist Teil der Clean Clothes Campaign (CCC), einer Koalition von Kampagnen in vierzehn europäischen Ländern mit einem Netzwerk von über 250 Partnerorganisationen weltweit und wird in Österreich von Südwind koordiniert.

Die faire Produktions- und Handelskette der Anukoo-Baumwolltextilien

www.cleanclothes.at



Die Produktion der Bekleidung, die EZA Fairer Handel von Craft Aid aus Mauritius bezieht, ist vom Baumwollfeld bis zum fertigen Kleidungsstück durchgängig transparent.

www.youtube.com/fairhandeln



Indien

Die Bio-Baumwolle kommt von Kleinbäuerinnen und -bauern in Indien. Entkernt und zu Garn versponnen wird der Rohstoff bei Mahima Purespun, einem indischen Textilbetrieb.

Mauritius

Zu Baumwolljersey verstrickt und gefärbt wird das Garn bei RT Knits auf Mauritius. Die Verarbeitung der Stoffe – Zuschnitt, Druck, Vernähen und Verpacken für den Export – erfolgt bei Craft Aid. Menschenwürdige Arbeitsbedingungen und ein sicheres Arbeitsumfeld, Löhne 40 Prozent über dem gesetzlich vorgeschriebenen Mindestlohn, eine Gewinnbeteiligung und die Integration von Menschen mit Behinderungen sind bei Craft Aid gelebte Unternehmenspraxis.

Österreich

Per Schiff kommt die Anukoo-Baumwollkollektion nach Europa. EZA importiert die Ware und beliefert die Weltläden, die Fachgeschäfte für Fairen Handel. Die gesamte Baumwollkollektion trägt zusätzlich zum FAIRTRADE-Gütesiegel seit dem Frühjahr 2010 das G.O.T.S. Gütesiegel. Es garantiert die Einhaltung hoher ökologischer Verarbeitungsstandards entlang der gesamten Produktionskette.

Quelle: EZA Fairer Handel GmbH Kistendorf



© EZA Fairer Handel - Mohal Winner



© Patricia Weidinger



Fair handeln

Die Fairhandels-Kette

Der direkte Handel und die persönliche Beziehung zwischen Produzent/innen und Importorganisationen zeichnen den Fairen Handel aus. Ziele dieser partnerschaftlichen Zusammenarbeit sind, Zwischenhandel möglichst auszuschalten und so den Produzent/innen mehr Gewicht in der Handelskette zu verleihen. Fairer Handel bedeutet jedoch mehr als einen fairen Preis zu bezahlen:

- Beratung bei Produktentwicklung
- Zugang zu Märkten
- Weiterbildung in Produktion und Management
- Stärkung der Eigenständigkeit

Die Weltläden sind die Fachgeschäfte für Fairen Handel und tragen zu einem gerechteren Handel zwischen Norden und Süden bei. Die Arbeit der Weltläden ist auf drei Säulen aufgebaut:

Verkauf

fair gehandelter Produkte
an Konsument/innen

Information

über den Fairen Handel

Politische Kampagnenarbeit auf internationaler Ebene

um mit Hilfe politischer Entscheidungsträger/innen
mehr Fairness im Handel zu erreichen.



© Schöner Day Web



www.eza.cc



www.weltlaeden.at



www.fairtrade.at



Quelle: ARGE Weltläden



© Schöner Day Web

Bio, fair und nachhaltig

Fairer Handel schützt die Umwelt

In den Supermarkregalen herrscht Internationalität: Äpfel kommen aus Chile, Butter aus Neuseeland, Kartoffeln aus Ägypten und Knoblauch aus China – alles Produkte, die nichts Exotisches an sich haben und die genauso gut aus Österreich stammen könnten.

Diese Importe stehen deshalb in Konkurrenz zu lokalen Produkten. Seit 1970 ist die Menge der transportierten Nahrungsmittel in der EU um 20 Prozent gestiegen, die Zahl der zurückgelegten Kilometer jedoch um 125 Prozent.

Nach dem Prinzip der ökologischen Subsidiarität sollen Produkte so lokal wie möglich hergestellt werden, und nicht so billig wie möglich. Global gehandelt würden lediglich Waren und Rohstoffe, die lokal nicht produziert werden könnten. Der Handel wäre wie eine Pyramide aufgebaut:

Die Basis würden (Bio-)Produkte aus der Region bilden, der globale Handel würde lediglich die Spitze ausmachen.

Fairer Handel und Klima

Handel ist immer mit Transport verbunden und wirkt sich dadurch auf das Klima unserer Erde aus. Verstärkt wird diese Problematik durch globalen Handel. Deshalb erfolgt der Transport fair gehandelter Waren überwiegend auf dem verhältnismäßig klimafreundlichen Seeweg.

Die österreichischen Importorganisationen und viele Weltläden sind zertifizierte Klimabündnis-Betriebe.

Der Faire Handel setzt sich aktiv für das Klima ein, denn die Produzent/innen in den Ländern des Südens leiden häufig bereits unter den Auswirkungen des Klimawandels: Dürrekatastrophen oder übermäßige Regenfälle könnten den Anbau bestimmter Produkte in Zukunft gefährden, etwa Reisanaubau in Thailand.

www.footprint.at



www.mein-fussabdruck.at



Die Grenzen des Wachstums

Bereits Anfang der 1970er Jahre sprach der „Club of Rome“ über die Grenzen des Wachstums: Wurden die Mitglieder des Club of Rome damals noch nicht ernst genommen, so bestreitet heute kaum noch jemand, dass die Erde über einen begrenzten Vorrat an Rohstoffen verfügt und die Zukunft der Zivilisation über kurz oder lang durch Umweltgifte und Müll bedroht ist.

Der ökologische Fußabdruck verdeutlicht, dass die Menschen in den reichen Ländern auf zu großem Fuß leben. Zum Essen, Wohnen, Reisen und so weiter beansprucht der durchschnittliche Österreicher etwa 4,9 Globale Hektar der Erde, ein US-Amerikaner 9,6 und ein Inder 0,8. Theoretisch stehen jedem Menschen 1,8 Globale Hektar zur Verfügung, um seine Bedürfnisse zu decken.

Ein Österreicher bräuchte also knapp drei Planeten, um auf Dauer überleben zu können.

Die einzige Alternative ist, den ökologischen Fußabdruck zu verkleinern.

Jeder kann seinen individuellen Fußabdruck berechnen.

Fußabdruck-Schnelltest



Quellen:
Christian Felber „50 Vorschläge
für eine gerechtere Welt“
www.footprint.at; www.ero.cc

Tausende Hände formen den Fairen Handel

Mein Beitrag für eine gerechtere Welt

„Ich habe persönliche Hoffnung für unsere Zukunft. Ich erkenne die Wucht und die Trägheit der destruktiven – und blinden – Kräfte, die nicht sehen können, wo sie die Welt und die Menschheit hinbringen. Aber ich habe auch Hoffnung – in die Taten von normalen Menschen.

Und ich habe Hoffnung, dass sich diese kleinen Taten und Aktionen vervielfachen.

Ich habe keine Garantie dafür und keine Gewissheit – aber Hoffnung braucht keine Gewissheit – Hoffnung braucht persönlichen Einsatz.“

Vandana Shiva, Physikerin und Trägerin des Alternativ-Nobelpreises

In seinem Buch „50 Vorschläge für eine gerechtere Welt“ betont Christian Felber, dass „Demokratie via Kaufentscheidung“ nur am Ende des politischen und wirtschaftlichen Prozesses stattfindet.

Bewusstes Konsumverhalten sei ein erster wichtiger Schritt. Das nächste Ziel müsse sein, Fairen Handel zum Standard zu machen. Deshalb sei es von enormer Bedeutung, sich für gerechtere Gesetze und Spielregeln im Welthandel einzusetzen.

Denn Gesetze bestimmen, welche Produkte angeboten und welche boykottiert werden.

Mitarbeit in einem Weltladen

Etwa 100.000 Menschen arbeiten europaweit ehrenamtlich im Fairen Handel mit. Zusätzlich zu angestellten Mitarbeiter/innen leisten in den Weltläden im Schnitt zehn bis 30 Mitarbeiter/innen unentgeltliche Stunden.

Ausbildung zum/zur Fair Trade-Berater/in

Die Fair Trade Academy der ARGE Weltläden ist eine Plattform der Aus- und Weiterbildung im Fairen Handel. Die Ausbildung von Fair Trade-Berater/innen ist auf den drei Säulen der Weltläden Fairer Handel, Bildungs- und Informationsarbeit und politische Kampagnen aufgebaut.

Konsument/innen

Auf fair gehandelte Produkte umsteigen. In Österreich sind fair gehandelte Produkte in mehr als 90 Weltläden und 5.000 weiteren Geschäften erhältlich. Auch in der Gastronomie werden zunehmend fair gehandelte Produkte verarbeitet und angeboten. Fragen Sie nach fair gehandelten Produkten!

Engagierte Bürger/innen

Kampagnen und Petitionen unterstützen, gerecht investieren und anlegen, Projekte unterstützen – zum Beispiel Oikocredit oder EZA-Kleindarlehen.

Schüler/innen und Pädagog/innen

Fairen Handel zum Thema im Unterricht machen, Fairtrade-Points einrichten.

Student/innen

Forschungsarbeiten zum Thema Fairer Handel verfassen.

Unternehmen

Fair gehandelte Produkte anbieten – für Mitarbeiter/innen sowie Kundinnen und Kunden.

Politische Funktionsträger/innen

FAIRTRADE-Gemeinden und Anliegen des Fairen Handels fördern.

www.suedwind.at



Globaler Herausforderung regional begegnen

Engagement im Netzwerk »Region mit FAIRantwortung«

Aktive Menschen in der Region Innviertel-Hausruck haben sich im November 2009 zum Netzwerk „Region mit FAIRantwortung“ zusammengeschlossen. Gemeinsame Ziele sind:

- Erfahrungs- und Informationsaustausch
- Entwicklungszusammenarbeit ermöglichen
- Fairen Handel fördern
- Bewusstseinsbildung in der Region anregen

Das Netzwerk steht hinter den Zielen des Global Marshall Plans und möchte die Aktivitäten im Sinne der Agenda 21 auf regionaler und lokaler Ebene unterstützen.

Diese Ausstellung entstand auf Initiative und in Zusammenarbeit mit dem Netzwerk „Region mit FAIRantwortung“.

Gefördert durch:



Dieses Projekt wird unterstützt von der Inn-Salzach-Euregio und begleitet von der Regionalmanagement OÖ GmbH.

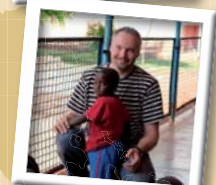


EZA

NATÜRLICH FAIR



Website zur Ausstellung
www.fair-handeln.at



Für das Konzept und den Inhalt verantwortlich:
Claudia J. Zöllner, MSc - Informationsbüro Initiative Eine Welt - in one world - 5280 Braunau am Inn - Krankenhausgasse 6 - www.inoneworld.eu
Grafikdesign und Realisierung: der pfleger - Wolfgang L.C. Pfleger - 5280 Braunau am Inn

www.inoneworld.eu

